

Institut für Sozialmanagement

Deutung von Wirkung in Organisationen des Sozialwesens

Ergebniszusammenfassung

Konstantin Kehl
Sergio Gemperle
Meret Reiser
Christian Liesen



Deutung von Wirkung in Organisationen des Sozialwesens

Ergebniszusammenfassung

Mitarbeitende

Prof. Dr. Konstantin Kehl
Dr. Sergio Gemperle
Meret Reiser
Prof. Dr. Christian Liesen

Cover-Illustration

Anita Weber

Förderung

Forschungsprojekt an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zwischen 2019 und 2022 (Projektnummer 182256).



Januar 2023

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Departement Soziale Arbeit
Institut für Sozialmanagement
Pfungstweidstrasse 96
Postfach
CH-8037 Zürich
www.zhaw.ch/sozialarbeit

Inhalt

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Methodisches Vorgehen.....	6
2.1 Auswahl der Handlungsfelder	6
2.2 Literaturanalyse: Stand der Forschung.....	6
2.3 Feldforschung: Deutungsrahmen von Wirkung	7
2.4 Synthese: Handlungsfeldübergreifende Muster	7
3 Forschungsergebnisse	8
3.1 Wirkungsdimensionen, Wirkungsebenen, Stakeholder	8
3.2 Ergebnisse der Literaturanalyse	8
3.2.1 Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen.....	9
3.2.2 Stakeholder	10
3.3 Ergebnisse der Feldforschung	11
3.3.1 Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen.....	11
3.3.2 Stakeholder	12
3.4 Ergebnisvalidierung mit der Praxis	13
4 Fazit und Ausblick	14
5 Anhang	15
Anhang 1: Suchbegriffe	15
Anhang 2: Ausschlusskriterien.....	15
Anhang 3: Beispiel Wirkungsmodell	16

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht fasst die zentralen Resultate des Forschungsprojekts 'Deutung von Wirkung in Organisationen des Sozialwesens' zusammen. Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zwischen 2019 und 2022 an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) geförderte Projekt verfolgte das Ziel, auf der Grundlage einer systematischen Literaturanalyse und Feldforschung in Organisationen des schweizerischen Sozialwesens Deutungsrahmen von Wirkung in vier ausgewählten Handlungsfeldern zu rekonstruieren und diese aufeinander zu beziehen. Die Ergebnisse zeigen erstmals auf breiter empirischer Basis auf, wie der Wirkungsbegriff in den Handlungsfeldern sowie im Sozialwesen allgemein gedeutet wird. Gemäss den Erkenntnissen orientiert sich die Deutung von Wirkung sowohl in der Literatur als auch in der Praxis an den Klient:innen sozialer Dienstleistungen.

Psychologische, soziale und ökonomische Wirkung

Während in der Literatur psychologische und soziale Wirkungszuschreibungen auf der individuellen Ebene handlungsfeldübergreifend dominieren, fokussieren Fach- und Führungspersonen in den Beschreibungen von Wirkung ihrer Arbeit auf psychologische Wirkungsziele. Ökonomische Wirkung wird in keinem Handlungsfeld vorrangig behandelt; von den Mitarbeitenden der untersuchten Organisationen noch weniger als in der Literatur. Darüber hinaus können die Klient:innen (und ihre Angehörigen) als primäre Adressat:innen der Wirkungsorientierung identifiziert werden: Sprechen Organisationen über Wirkung, richten sie sich eher selten an Politik, Verwaltung und Gesellschaft aus, sondern rücken die Nutzenden ihrer Angebote als Stakeholder in den Mittelpunkt.

1 Einleitung

Das Forschungsprojekt startete ausgehend von der Diagnose, dass Wirkung im Sozialwesen zwar seit rund 30 Jahren intensiv diskutiert wird und sich die leistungserbringenden Organisationen zunehmend für die Wirkung ihrer Arbeit interessieren, aber bis anhin kein geteiltes Verständnis von Wirkung existiert. Je nach Handlungsfeld, Auftrag, professioneller Identität und Organisationsform bzw. -kultur scheinen die Deutungen von Wirkung zu variieren.¹ Dadurch können unterschiedliche, z.T. konfligierende Assoziationen und Erwartungen in Bezug auf wirkungsorientiertes Handeln und Wirkungsanalysen entstehen, die Missverständnisse und blinde Flecken in Diskussionen über Wirkung potenziell begünstigen.

Ein erster Schritt zur Konsolidierung der Wirkungsdebatte und zur Entwicklung von Koordinaten, innerhalb derer die Deutungen von Wirkung im Sozialwesen verortet werden (und verschieden oder deckungsgleich sein) können, besteht in der empirisch-analytischen Rekonstruktion dessen, was im übergeordneten Fachdiskurs einerseits sowie in den Organisationen andererseits unter Wirkung verstanden wird. Das Projekt nahm sich zum Ziel, auf Grundlage einer systematischen Literaturanalyse und Feldforschung im schweizerischen Sozialwesen Deutungsrahmen von Wirkung in vier ausgewählten Handlungsfeldern zu entwickeln und aufeinander zu beziehen. Im Mittelpunkt standen Workshops mit 18 Organisationen im Rahmen einer vergleichenden Fallstudienanalyse, in denen für jede Organisation ein Wirkungsmodell ihrer Arbeit erstellt und anschliessend untersucht wurde, auf welche Deutungen die Mitarbeitenden in der Beschreibung von Wirkung zurückgreifen. Nach einer Beschreibung des methodischen Vorgehens fasst der vorliegende Bericht die zentralen Ergebnisse kurz und knapp zusammen.²

Dank gilt allen Organisationen und den Fach- und Führungspersonen sowie Freiwilligen, die wertvolle Zeit und Mühe investiert haben, um an der Forschung teilzunehmen. Mit ihren Erfahrungen und Sichtweisen haben sie das Projekt nicht nur bereichert, sondern es ermöglicht. Dies gilt vor allem deshalb, da die COVID-19-Pandemie in den Zeitraum der Projektdurchführung fiel. Das Virus beeinträchtigte die Feldforschung stark, da im Zeitraum der ersten Welle im Frühjahr 2020 der Beginn der Zusammenarbeit mit den Praxisorganisationen geplant war. Infolge des Lockdowns und der Schutzmassnahmen, von denen Organisationen des Sozialwesens in besonderem Masse betroffen waren, konnte die Workshop-Serie erst ein halbes Jahr später starten als geplant und musste aufgrund der zweiten Welle ab Ende 2020 erneut ausgesetzt werden. Bereits terminierte Workshops mussten verschoben werden. Trotz der ohnehin erhöhten Arbeitsbelastung und teilweise schwieriger räumlicher Verhältnisse, welche Treffen von bis zu 12 Personen unter Berücksichtigung des notwendigen Abstands vor Ort herausfordernd gestalteten, gelang es den Organisationen, an der Teilnahme festzuhalten und für eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre zu sorgen.

Dank gebührt weiterhin Anita Weber und Larissa Matthey, die das Projektteam als Forschungsmentees im Rahmen ihres Masterstudiums an der ZHAW sowie als studentische Mitarbeitende kompetent und engagiert unterstützen konnten. Sie haben zum Gelingen des Projekts einen grossen Teil beigetragen.

¹ Zur Wirkungsdebatte in der Sozialen Arbeit siehe bspw. die Beiträge in Eppler, Natalie; Miethel, Ingrid & Schneider, Armin (2011): Qualitative und quantitative Wirkungsforschung: Ansätze, Beispiele, Perspektiven; Opladen; oder Dollinger, Bernd (2018): Paradigmen sozial- und erziehungswissenschaftlicher Wirkungsforschung: Eine Analyse kausaltheoretischer Annahmen und ihrer Folgen für die Soziale Arbeit; in: Soziale Passagen 10 (2), S. 245–262. Für einen stärker soziologischen und wirtschaftswissenschaftlich inspirierten Zugang siehe z.B. Kehl, Konstantin; Then, Volker; Rauscher, Olivia & Schober, Christian (2018): Wirkung und Wirkungsmessung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens; in: Eurich, Johannes; Glatz-Schmallegger, Markus & Parpan-Blaser, Anne (Hrsg.): Gestaltung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens; Wiesbaden: S. 275–296.

² Detailliertere Analysen werden voraussichtlich 2023 veröffentlicht.

2 Methodisches Vorgehen

Im Forschungsprojekt wurden in vier Handlungsfeldern des schweizerischen Sozialwesens Deutungsrahmen von Wirkung rekonstruiert. Nach einer systematischen Literaturanalyse, die eine erste Annäherung an die potenziell relevanten Deutungsrahmen herstellte, wurden auf Basis von 18 Workshops mit Organisationen des Sozialwesens Wirkungsmodelle für diese entwickelt. Die handlungsfeldspezifischen Erkenntnisse wurden aufeinander bezogen und gesamthaft validiert.

2.1 Auswahl der Handlungsfelder

Die vergleichende Fallstudienanalyse – oder: Multiple-Case-Study – bezog sich auf vier Handlungsfelder: Den Justizvollzug, die Erziehungshilfe im Bereich Fremdplatzierung, die Entlastungsarbeit für pflegende Angehörige sowie die Kurzberatung. Der Auswahl dieser Handlungsfelder lag die methodische Überlegung zugrunde, dass sich ein Multiple-Case-Study-Design³ auf eine ausreichende Breite an verschiedenartigen Falltypen stützen können muss. Vor diesem Hintergrund sollte ein hinreichendes Spektrum an Dienstleistungen, Klient:innenbeziehungen und Arbeitsformen abgedeckt werden, sodass Vergleichsmöglichkeiten und Kontraste entstehen – von niederschweligen Angeboten, die punktuell (Kurzberatung) oder mit begrenzter Regelmässigkeit und Frequenz (Entlastung pflegender Angehöriger) genutzt werden, bis hin zu institutionalisierten Settings mit hohem Zwangscharakter (Justizvollzug, Fremdplatzierung). Es wurde erwartet, dass dies ein breites Spektrum gedauteter Wirkung mit sich bringt, welches auf handlungsfeldübergreifende Deutungsrahmen von Wirkung im Sozialwesen schliessen lässt.

2.2 Literaturanalyse: Stand der Forschung

Der Forschungsstand wurde auf Basis einer systematischen Literaturanalyse (Systematic Review) in den vier Handlungsfeldern mit Bezug zum deutschen Sprachraum aufgearbeitet. Der Literaturanalyse vorgelagert war ein iterativer Prozess, in dem deutsche und englische Suchbegriffe für Wirkung sowie für die vier Handlungsfelder definiert und mit Logischen Operatoren zu Suchbegriffen verknüpft wurden (Anhang).

Tabelle 1: Resultate und selektierte Texte in den vier Handlungsfeldern

Literaturdatenbank	Justizvollzug	Fremdplatzierung	Kurzberatung	Entlastung
WISO	877	161	2159	154
Web of Science	148	221	245	51
Social Services Abstracts	37	57	3751	356
Sociological Abstracts	274	37	1578	699
ERIC	15	0	0	0
BASE	235	74	11	36
SpringerLink	1986	3091	1744	743
Ergänzende Quellen	37	5	4	9
Total	3609	3646	9492	2048
Total selektierte Texte	29	55	11	25

Eigene Recherche und Berechnung.

³ Yin, Robert K. (2017): Case Study Research and Applications: Design and Methods, 6th edition; Thousand Oaks.

Die Recherche wurde 2019 in wissenschaftlichen Literaturdatenbanken für die Jahre 1999 bis 2018 (20 Jahre) durchgeführt (Tabelle 1). Die in den Datenbanken identifizierte Literatur wurde im folgenden Schritt anhand von Ausschlusskriterien (Anhang) eingegrenzt. Die selektierten Texte wurden von zwei Personen nach einem im Vorfeld festgelegten Codier-Schema mithilfe der Software MAXQDA codiert.⁴ Im Gegensatz zur offenen Codierung wurden anfänglich exemplarisch jeweils fünf Texte pro Handlungsfeld nach einem ersten System mit fünf Hauptkategorien und diversen Unterkategorien codiert. Darauf aufbauend wurde das Codier-Schema verfeinert und die Gesamtzahl der Texte codiert. Um die Codierung aller Texte zu validieren und zu vereinheitlichen, wurde diese schlussendlich von einer dritten Person überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

2.3 Feldforschung: Deutungsrahmen von Wirkung

Nach der Literaturanalyse wurden die in der Praxis vorhandenen Deutungsrahmen von Wirkung auf Basis dokumentierter Wirkungsmodellierungs-Workshops mit 18 Organisationen aus den vier Handlungsfeldern im Rahmen einer Multiple-Case-Study rekonstruiert. Bis auf das Handlungsfeld Justizvollzug (drei teilnehmende Organisationen) konnten in allen Handlungsfeldern fünf Organisationen für eine Teilnahme gewonnen werden. Um die innerhalb der Organisationen vorhandenen unterschiedlichen Erfahrungen, Sichtweisen und Deutungen zu berücksichtigen, bestanden die Gruppen der Teilnehmenden jeweils aus vier bis neun Fach- und Führungspersonen verschiedener Hierarchiestufen. In den Handlungsfeldern Kurzberatung und Entlastung pflegender Angehöriger nahmen ferner die für die Angebotserstellung relevanten Freiwilligen teil.

In den Workshops zwischen September 2020 und März 2021 wurde mit jeder Organisation ein Wirkungsmodell ihrer Arbeit erstellt (Anhang) und anschliessend untersucht, welche Deutungsrahmen die Mitarbeitenden in der eigenen Beschreibung von Wirkung verwenden. Dafür wurden nach einer thematischen Einführung und einem Fach-Input die für Wirkungsmodelle zentralen Elemente Input, Aktivitäten, Output und Outcome schrittweise in Kleingruppen entwickelt, diskutiert und mithilfe von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen in einem Wirkungsmodell (in der Form einer 'Wandzeitung' auf Packpapier) zueinander in Bezug gesetzt. Während zwei Mitglieder des Projektteams moderierten, beobachtete und dokumentierte eine dritte Person Resultate, Dynamiken und Interaktionen anhand eines vorher definierten Beobachtungsrasters. Die Resultate wurden in einem Fotoprotokoll und nach dem Einverständnis aller Anwesenden z.T. als Audio-Mitschnitt dokumentiert. Dokumentation, Auswertung und Analyse der Workshops waren an die Dokumentarische Methode⁵ angelehnt. Ausgehend vom Einzelfall, wurde das Material im Sinne einer formulierenden Interpretation strukturiert, um den immanenten Sinngehalt zu rekonstruieren. Dabei wurde Mitgeteiltes wörtlich erfasst und thematisch (u.a. nach Wirkungsdimensionen, Wirkungsebenen und Stakeholdern, siehe 3.1) gegliedert. Anschliessend wurde das Material reflektierend interpretiert und kontextualisiert, um die Sinnstrukturen des Geäusserten herauszuarbeiten und den diskursiven Deutungsprozess von Wirkung losgelöst vom Wortlaut zu entschlüsseln.

2.4 Synthese: Handlungsfeldübergreifende Muster

In der Synthesephase wurden die Workshop-Ergebnisse innerhalb der Handlungsfelder zueinander in Bezug gesetzt, als Deutungsrahmen im Handlungsfeld operationalisiert und mit den anderen Handlungsfeldern verglichen. Die auf Fotos gesicherten Wirkungsmodelle wurden zu diesem Zweck digitalisiert und im Hinblick auf Kategorien diskursiver Dynamiken bei der Modellentwicklung (z.B. Einverständnis, Zweifel oder Widerstand innerhalb der Gruppe von Workshop-Teilnehmenden etc.) vergleichbar gemacht. Schlussendlich wurde ein Validierungsworkshop mit Praxisorganisationen durchgeführt, bevor die gesammelten Erkenntnisse aufbereitet und für Publikationen vorbereitet wurden.

⁴ Rädiker, Stefan & Kuckartz, Udo (2019): Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA: Text, Audio und Video; Wiesbaden.

⁵ Bohnsack, Ralf; Nentwig-Gesemann, Iris & Nohl, Arnd-Michael (2013): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis: Grundlagen qualitativer Sozialforschung; Wiesbaden.

3 Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse tragen zur Wirkungsdebatte bei, indem sie erstmals auf breiter empirischer Basis aufzeigen, was – in der Literatur und Praxisorganisationen – in den vier ausgewählten Handlungsfeldern sowie im Sozialwesen allgemein unter Wirkung verstanden wird.

3.1 Wirkungsdimensionen, Wirkungsebenen, Stakeholder

Deutungsrahmen von Wirkung können grundsätzlich nach Wirkungsdimensionen, Wirkungsebenen und den in der Beschreibung von Wirkung adressierten Stakeholdern (Anspruchsgruppen) differenziert werden.⁶ Wirkungsdimensionen verweisen funktional darauf, was mit einer sozialen Dienstleistung erreicht werden soll:

- Psychologische Wirkung (z. B. Linderung von Belastungserleben oder Depressionen, Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen, Stärkung des Selbstbewusstseins);
- Physische Wirkung (z. B. Vermeidung von körperlichen Belastungen, Beiträge zur Aufrechterhaltung oder Wiedererlangung körperlicher Gesundheit);
- Ökonomische Wirkung (z. B. zusätzliche volkswirtschaftliche Wertschöpfung, Kosteneinsparungen öffentlicher Haushalte und der Sozialversicherungssysteme);
- Soziale Wirkung (z. B. Etablierung und Stärkung von sozialen Beziehungen in Familien, Peer Groups und weiteren sozialen Netzwerken);
- Kulturelle Wirkung (z. B. Vermittlung von spezifischen Werten, Normen und Haltungen);
- Politische Wirkung (z. B. politischer Einfluss durch Anwaltschaft, Stellungnahmen, Lobbying).

Die Wirkungsdimensionen können nach Wirkungsebenen, d.h. individueller Wirkung bei den Nutzenden von Dienstleistungen (Mikro-Ebene), organisationaler Wirkung im Hinblick auf Teams und Mitarbeitende (Meso-Ebene) und aggregierter, gesellschaftlicher Wirkung (Makro-Ebene) unterschieden werden.

Ausserdem richten sich Deutungen von Wirkung an bestimmten Stakeholdern aus: Wirkung wird im Hinblick auf die Interessen und Erwartungen von Klient:innen (und ihren Angehörigen), die eigene Organisation (Mitarbeitende) sowie Politik, Verwaltung und gesamtgesellschaftliche Öffentlichkeit thematisiert.

3.2 Ergebnisse der Literaturanalyse

Die Literaturanalyse zeigt, dass die Klient:innen sozialer Dienstleistungen in Deutungen von Wirkung im Zentrum stehen. Es dominieren soziale und psychologische Wirkungszuschreibungen, in den institutionalisierten Handlungsfeldern Justizvollzug und Fremdplatzierung zusätzlich kulturelle und in der Entlastung pflegender Angehöriger physische Wirkung. Ökonomische Wirkung wird in keinem Handlungsfeld vorrangig behandelt. Wirkung wird dabei vor allem auf der individuellen Mikro-Ebene thematisiert und nur teilweise auf die gesellschaftliche Makro-Ebene aggregiert. Abgesehen vom Justizvollzug werden nicht die politisch-administrativen Entscheidungstragenden als Stakeholder primär in den Blick genommen, sondern die Klient:innen.

⁶ Kehl et al. (2018.) und Then, Volker; Schober, Christian; Rauscher, Olivia & Kehl, Konstantin (2017): Social Return on Investment Analysis: Measuring the Impact of Social Investment; New York.

3.2.1 Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen

Zunächst war das Ziel, die in der Literatur vorherrschenden Wirkungsdimensionen herauszuarbeiten. Die Dokumente wurden hinsichtlich der sechs Wirkungsdimensionen analysiert und codiert. Gleichzeitig wurde jede codierte Wirkungsdimension einer der drei Wirkungsebenen zugeordnet. Pro Text wurde jede Wirkungsdimension maximal einmal pro Wirkungsebene gezählt. Die Kombination ergibt 18 mögliche Ausprägungen. In der Kurzberatung und Entlastung pflegender Angehöriger wird die psychologische Wirkung in der Literatur am intensivsten diskutiert, im Justizvollzug und in der Fremdplatzierung ist es die soziale Wirkung (Tabelle 2).

Tabelle 2: Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen in den vier Handlungsfeldern

		Psychologische Wirkung	Physische Wirkung	Ökonomische Wirkung	Soziale Wirkung	Kulturelle Wirkung	Politische Wirkung	Total
Justizvollzug (N=29)	Mikro	25	3	13	24	14	2	81
	Meso	0	0	2	2	0	0	4
	Makro	4	0	6	7	17	10	44
	Total	29	3	21	33	31	12	129
Fremdplatzierung (N=55)	Mikro	33	11	10	38	12	3	107
	Meso	2	1	14	6	6	2	31
	Makro	2	1	20	12	10	4	49
	Total	37	13	44	56	28	9	187
Kurzberatung (N=11)	Mikro	9	0	2	1	2	0	14
	Meso	0	0	2	0	0	0	2
	Makro	0	0	2	0	1	0	3
	Total	9	0	6	1	3	0	19
Entlastung (N=25)	Mikro	22	16	7	11	1	0	57
	Meso	0	0	0	0	0	0	0
	Makro	0	0	6	1	2	2	11
	Total	22	16	13	12	3	2	68

Eigene Berechnung. Einfache Codierung (jede Wirkungsdimension wurde für jeden Text maximal 1x pro Wirkungsebene gezählt).

Die Aufgabe des Justizvollzugs besteht gemäss der Literatur insbesondere darin, die Gefangenen zu einem straffreien, sozialverantwortlichen Leben in der Gesellschaft zu befähigen und sie beim Aufbau eines stabilen sozialen Netzwerks sowie bei der beruflich-sozialen Integration zu unterstützen.⁷ Kulturelle und psychologische Wirkung ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Rückfallvermeidung nach der Entlassung relevant, welche

⁷ Stiels-Glenn, Michael (2010): Muss Strafe sein? Oder: das gute Gewissen der Exekutoren; in: Psychologie und Gesellschaftskritik 34 (3), S. 39–55. Schmidt-Esse, Xenia (2018): Lange Jugendstrafen bei jugendlichen und heranwachsenden Gewalt- und Sexualstraftätern: Eine Untersuchung des spezialpräventiven Charakters des (Jugend-) Strafvollzugs; Göttingen. Suhling, Stefan (2018): Strafvollzug; in: Walsh, Maria; Pniewski, Benjamin; Kober, Marcus & Armbrorst, Andreas (Hrsg.): Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland; Wiesbaden: S. 557–582.

durch nonkonforme Haltungen und Orientierungen an Subkulturen beeinträchtigt wird.⁸ Auch in der Fremdplatzierung wird die soziale Wirkung grossgeschrieben: Ihr geht es darum, «vernachlässigten und misshandelten Kindern und Jugendlichen langfristig eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen»⁹ und «sichere Orte, stabile Rahmenbedingungen und Kontinuität in Beziehungen für jene Kinder und Jugendlichen zu bieten, deren Entwicklungschancen und Teilhabemöglichkeiten massiv bedroht sind»¹⁰. Damit dies gelingen kann, bedarf es psychologischer Bestärkung, die davor schützen soll, dass sich junge, vulnerable Personen von ihren sozialen Kontexten abschotten und Mitmenschen gegenüber mit Misstrauen begegnen.¹¹

Ökonomische Wirkung wird in allen Handlungsfeldern diskursiv mitgedacht, jedoch nie in bestimmender Position. In der Fremdplatzierung spielen etwa das Interesse und die Erwartungen von Politik und Verwaltung an reduzierten Unterbringungszahlen, verhinderten Abbrüchen und geringeren Kosten für öffentliche Haushalte eine Rolle.¹² Wie in keinem anderen Handlungsfeld wird die ökonomische Wirkung hier im Zusammenhang mit einer dem Sozialwesen attestierten 'Ökonomisierung' diskutiert.¹³ In der Literatur zur Kurzberatung hat die ökonomische Wirkung etwa dahingehend ihren Platz, als dass dem Einsatz digitaler Technologien eine Steigerung von Effizienz im Beratungsprozess zugesprochen wird.¹⁴ Durch die Entlastung pflegender Angehöriger werden ökonomische Effekte erwartet, indem betroffene Personen Erwerbsarbeit und Privatleben besser vereinbaren können und weniger oft krank sind. Relevanter in diesem Handlungsfeld sind aber die psychologische und physische Wirkung bei der Vermeidung von Stress und gesundheitlichen Belastungen.¹⁵

Gesamthaft fokussiert die Literatur in allen betrachteten Handlungsfeldern stark auf die Nutzenden von Dienstleistungen (Mikro-Ebene), vor allem in der Kurzberatung und in der Entlastung pflegender Angehöriger. In der Fremdplatzierung wird zudem die ökonomische Wirkung und im Justizvollzug die kulturelle Wirkung auf einer gesamtgesellschaftlichen (Makro-) Ebene diskutiert. Abgesehen von der Fremdplatzierung ist die Organisation als solche (Meso-Ebene) im Fachdiskurs über Wirkung kaum von Bedeutung.

3.2.2 Stakeholder

Über Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen hinaus wurde die Literatur hinsichtlich der Frage analysiert, welchen Stakeholdern Nutzen durch Wirkungsorientierung zugeschrieben wird. Demnach werden die Klient:innen (und ihre Angehörigen) nicht nur als primäre Adressat:innen von Wirkung (siehe 3.2.1), sondern ebenfalls als Zielgruppe der sich intensivierenden Wirkungsorientierung verstanden. Sie dient in der Fremdplatzierung aber vor allem der Qualitätsentwicklung auf Ebene Organisation und im Justizvollzug der Legitimierung des eigenen Tuns gegenüber Verwaltungsstellen, Politik und Gesellschaft. In der Entlastung pflegender Angehöriger scheinen die Klient:innen die hervorstechende Gruppe zu sein, allerdings bei vergleichsweise wenigen Nennungen. Aufgrund von zu wenigen identifizierbaren Zuschreibungen in den verfügbaren Dokumenten sind die Daten für die Kurzberatung nicht hinreichend aussagekräftig.

⁸ Hermann, Dieter (2014): Kriminelle Karrieren: Wirkungen des Strafvollzugs; in: Ruperto Carola (5), S. 96–103.

⁹ Schmid, Marc; Döllitzsch, Claudia; Pérez, Tania; Jenkel, Nils; Schmeck, Klaus; Kölch, Michael & Fegert, Jörg M. (2014): Welche Faktoren beeinflussen Abbrüche in der Heimerziehung – welche Bedeutung haben limitierte prosoziale Fertigkeiten? in: *Kindheit und Entwicklung* 23 (3), S. 161–173 (Zitat, S. 161).

¹⁰ Hamberger, Matthias (2014): Zukunft der Heimerziehung – eine knappe Skizze; in: Faas, Stefan & Zipperle, Mirjana (Hrsg.): *Sozialer Wandel: Herausforderungen für Kulturelle Bildung und Soziale Arbeit*; Wiesbaden: S. 231–244 (Zitat, S. 243).

¹¹ Gabriel, Thomas; Gavez, Silvia; Keller, Samuel & Schmid, Anna (2009): *Was leistet Heimerziehung? Eine Bilanz deutschsprachiger Forschung: Eine Bestandesaufnahme von Modellen und Handlungsbedarf der Heimerziehungspraxis im Kanton Zürich*; Zürich: Gabriel, Thomas & Keller, Samuel (2015): *Von Menschen und Wirkungen: warum die Frage «was wirkt?» gefährlich und notwendig zugleich ist*; in: *Integras* (Hrsg.): *Wirkung! Immer schneller, immer besser? Referate der Integras-Fortbildungstage 2015*; Brunnen: S. 21–36.

¹² Schmid et al. (2014).

¹³ Seithe, Mechthild (2016): *Ökonomisierung und ihre Folgen in der Kinder- und Jugendhilfe*; in: Müller, Carsten; Mührel, Eric & Birgmeier, Bernd (Hrsg.): *Soziale Arbeit in der Ökonomisierungsfalle?* Wiesbaden: S. 141–158. Kessler, Fabian (2018): *Ökonomisierung*; in: Böllert, Karin (Hrsg.): *Kompodium Kinder- und Jugendhilfe*; Wiesbaden: S. 1629–1643.

¹⁴ Gehrmann, Hans-Joachim (2009). *Beratung am PC: Entwicklungslinien und Zukunftschancen der Online-Beratung*; in: *SozialExtra* (1/2), S. 10–13.

¹⁵ Frerk, Timm & Leitner, Sigrid (2017): *Zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf: Quantitative und qualitative Perspektiven*. In: *Sozialer Fortschritt* 66 (3/4), S. 267–283.

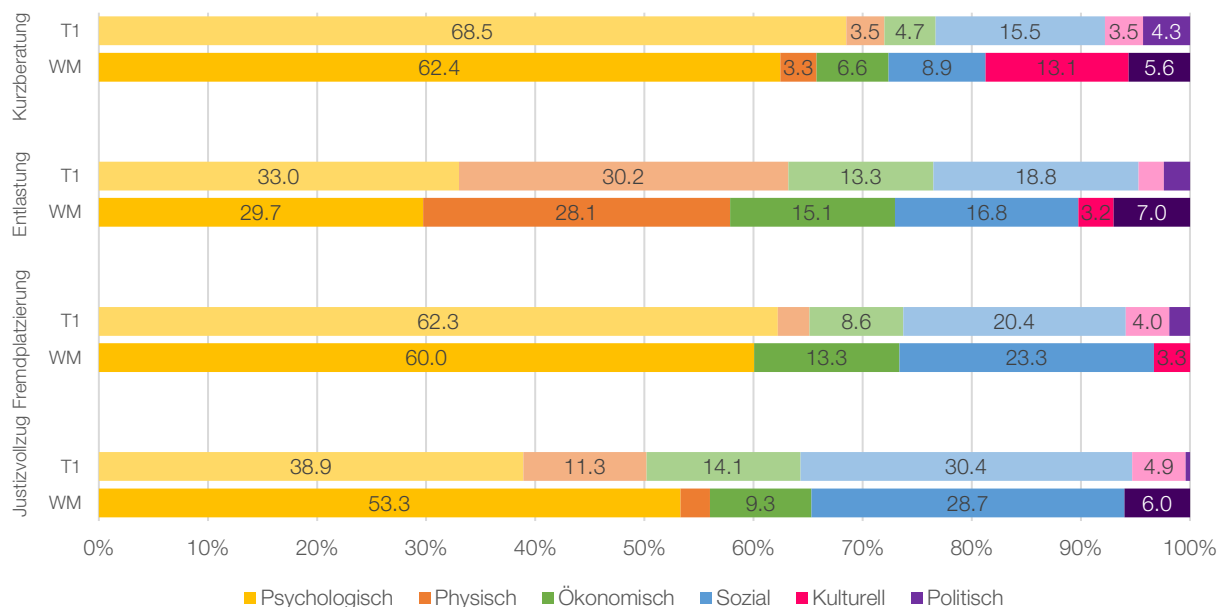
3.3 Ergebnisse der Feldforschung

Die aus den Workshops mit Praxisorganisationen entwickelten Deutungsrahmen von Wirkung weisen in allen vier Handlungsfeldern eine Dominanz psychologischer Wirkungsdeutungen auf. Während die soziale Wirkung im Justizvollzug und in der Fremdplatzierung am zweitbedeutendsten ist, spielt in der Entlastung pflegender Angehöriger die physische Wirkung zusätzlich eine wichtige Rolle. Die kulturelle, politische und ökonomische Wirkung sind hingegen kaum präsent. Unmittelbare Wirkung auf Klient:innen resp. die Mikro-Ebene steht handlungsfeldübergreifend im Vordergrund. Politik, Verwaltung und Gesellschaft sowie die eigene Organisation werden – mit Ausnahme des Justizvollzugs, der sich am ehesten an gesellschaftspolitischen Diskursen und Erwartungen auszurichten scheint – kaum als Stakeholder verhandelt.

3.3.1 Wirkungsdimensionen und Wirkungsebenen

Das aus der Literatur abgeleitete Bild lässt sich durch die Feldforschung weitgehend bestätigen. Gemäss der formulierenden Interpretation ist in den Deutungsrahmen von Wirkung, welche in den Workshops mit Praxisorganisationen entwickelt wurden, die psychologische Wirkung jedoch wesentlich dominanter als in der Literaturanalyse (siehe 3.2.1) und verweist die soziale Wirkung insgesamt auf den zweiten Platz. In den Äusserungen der Workshop-Teilnehmenden über die Wirkung ihrer Arbeit und bei der kollaborativen Entwicklung der Wirkungsmodelle erhielt darüber hinaus die ökonomische Wirkung einen beträchtlich geringeren Stellenwert, als dies im Rahmen der Literaturanalyse festgestellt werden konnte. Physische Wirkung ist fast ausschliesslich für die Deutung von Wirkung in der Entlastung pflegender Angehöriger relevant.

Abbildung 1: Entwicklung der Relevanz von Wirkungsdimensionen (Vergleich T1 und WM)



Eigene Berechnung. Angaben in Prozent (Anteile < 3% = unbeschriftet).

In den Auswertungen wurde weiterhin analysiert, ob sich in den Workshops Verschiebungen bei der Nennung von Wirkungsdimensionen ergeben haben. Dies erfolgte durch den Vergleich zwischen Workshop-Teil 1 (T1), in dem die Teilnehmenden ohne vorgängige Bereitstellung fachlicher Grundlagen die Wirkung ihrer Arbeit in

der Form einer Erfolgsgeschichte aus ihrem Alltag und einem fiktiven Pitch gegenüber Stakeholdern beschreiben sollten, sowie der Wirkungsmodellierung (WM), welcher ein Input-Vortrag über theoretisch-konzeptionelle Begriffe und Kategorien (u.a. Wirkungsdimensionen, Wirkungsebenen und Stakeholder) vorausging. Aufgrund der reflektierenden Interpretation und Kontextualisierung des Materials kann konstatiert werden, dass die in den Organisationen des Sozialwesens vorherrschenden Deutungsrahmen von Wirkung relativ stabil sind (Abbildung 1). Zwar wurde über die Workshop-Sequenzen hinweg die zugeschriebene Relevanz von Wirkungsdimensionen teilweise angepasst: Während sich in der Fremdplatzierung und Entlastung pflegender Angehöriger die Ausprägungen bis zur Finalisierung der Wirkungsmodelle kaum veränderten, war im Justizvollzug eine Bedeutungszunahme der psychologischen Wirkung zulasten der ökonomischen und physischen Wirkung und in der Kurzberatung eine Verschiebung von der sozialen Wirkung hin zur kulturellen Wirkung zu beobachten. Jedoch lassen die dokumentierten Diskursdynamiken und Gruppenzusammensetzungen (bspw. Anzahl Führungspersonen und ihr Anteil an Redebeiträgen, Einverständnis vs. Konflikt während der Wirkungsmodellierung) keine Hinweise darauf erkennen, dass die Deutungsprozesse von Interventionen der Workshop-Moderation oder Machtasymmetrien systematisch beeinflusst wurden. Es gab Workshops, in denen Führungspersonen eine exponierte Stellung einnahmen, und solche, in denen sich die Leitung zurückhielt; gleichwohl konnten diesbezüglich keine nennenswerten Muster entschlüsselt werden. Handlungsfeldübergreifend scheinen die Deutungsrahmen von Wirkung relativ persistent auf die psychologische (und in der Entlastung pflegender Angehöriger: physische) Wirkung bei den Klient:innen fokussiert zu sein.

Tabelle 3: Relevanz der Wirkungsebenen in den Workshops

	Justizvollzug	Fremdplatzierung	Kurzberatung	Entlastung
Mikro	72.1	90.6	77.0	82.1
Meso	10.6	2.7	10.1	9.1
Makro	17.4	6.6	12.8	8.8

Eigene Berechnung. Angaben in Prozent (Total > 100% = Rundungsfehler).

Darauf verweist auch die Differenzierung nach Wirkungsebenen (Tabelle 3): In allen Handlungsfeldern wurde in den Workshops die individuelle Mikro-Ebene der Klient:innen teilweise mit grossem Abstand vor den anderen Wirkungsebenen verarbeitet. Im Justizvollzug ist Wirkung in der Deutung von Fach- und Führungspersonen auch auf gesellschaftlicher Ebene von begrenztem Interesse, wohingegen sich die Deutung von Wirkung in der Fremdplatzierung mit rund 90 Prozent der dokumentierten Zuschreibungen auf die Mikro-Ebene konzentriert – ein verblüffender Befund angesichts dessen, dass Makro-Wirkungen im ökonomischen und sozialen Sinne in der Literatur des Handlungsfeldes nicht unbedeutend sind.

3.3.2 Stakeholder

Geht es darum, an welche Anspruchsgruppen bzw. Adressat:innen sich Organisationen des Sozialwesens mit ihren Wirkungsbeschreibungen primär wenden, dominieren einmal mehr die Klient:innen (und ihre Angehörigen). Dementsprechend wurden Politik, Verwaltung und Gesellschaft kaum als Wirkungsadressat:innen ins Spiel gebracht – was mit der eher seltenen Nennung ökonomischer sowie insbesondere politischer (und kultureller) Wirkung korrespondiert. Offenkundig formuliert die Praxis damit eine Antithese zu der populären Einschätzung, dass Wirkungsorientierung vielfach ein notwendiges Übel sei, um den von Behörden, finanzierenden Stellen und der Öffentlichkeit auferlegten Rechenschafts- und Transparenzpflichten nachzukommen. In der Fremdplatzierung, in welcher Wirkung gemäss der analysierten Literatur durchaus als Teil der Qualitätsentwicklung diskutiert wird, findet die eigene Organisation als Stakeholder kaum einen Platz. An gesellschaftspolitischen Diskursen und Erwartungen scheint sich am ehesten der Justizvollzug auszurichten.

Tabelle 4: Relevanz der Stakeholder in den Workshops

	Justizvollzug	Fremdplatzierung	Kurzberatung	Entlastung
Klient:innen (und Angehörige)	66.7	78.8	72.7	67.4
Organisation (Mitarbeitende)	11.6	12.1	10.8	13.7
Politik / Verwaltung / Gesellschaft	21.7	9.0	16.5	18.9

Eigene Berechnung. Angaben in Prozent (Total > 100% = Rundungsfehler).

3.4 Ergebnisvalidierung mit der Praxis

Um die gesammelten Ergebnisse der Forschung mit Vertreter:innen der Praxis zu diskutieren, wurde ein Validierungsworkshop mit rund 20 Fach- und Führungspersonen aus drei der vier Handlungsfelder durchgeführt (das Handlungsfeld Justizvollzug war eingeladen, aber nicht vertreten). In Fokusgruppen wurde u.a. erörtert, weshalb bei der Deutung von Wirkung in den Organisationen des Sozialwesens die Makro-Ebene gesellschaftlicher Wirkung und Orientierungen an Verwaltung, Politik und Gesellschaft nur eine untergeordnete Rolle spielen. Laut den Workshop-Beteiligten seien zwar oft Leitsätze mit gesellschaftspolitischen Zielen vorhanden. Da im operativen Tagesgeschäft jedoch kein dementsprechender Auftrag existiere, sei dies im Alltag der Mitarbeitenden weniger präsent. In den Organisationen fehle zudem Wissen darüber, mit welchen Methoden und Instrumenten Wirkung, welche auf der Mikro-Ebene zu beobachten sei, auf die gesellschaftliche und politische Ebene aggregiert und sichtbar gemacht werden könne. Selbst wenn Organisationen das Bewusstsein für die Bedeutung wirkungsbasierter Kommunikation nach aussen entwickelt hätten, sei es herausfordernd, die erreichte Wirkung in ihrer Vielschichtigkeit oder mit Zahlen zu beschreiben.

Die Teilnehmenden waren sich weitgehend einig darüber, dass in Organisationen des Sozialwesens eine klare und bewusste Abgrenzung gegenüber einem ökonomischen Wirkungsdiskurs bestehe. Vor allem für Fachpersonen sei es wichtig, dass der Mensch und nicht finanzielle Interessen im Zentrum stünden.¹⁶ So diene in den meisten Organisationen auch für Debatten mit ökonomischen Implikationen, etwa im Fundraising, die individuelle Wirkung auf Klient:innen als Argumentationsgrundlage – denn z.B. eingesparten Kosten in öffentlichen Sozialsystemen ginge immer eine wirkungsvolle Problemlösung auf der Mikro-Ebene voraus. Trotzdem waren die Teilnehmer:innen des Workshops der Meinung, dass die Funktion einer Person in der Organisation Einfluss auf ihre Wirkungsdeutung habe. So seien für Personen mit Leitungsfunktion u.a. auch ökonomische Aspekte im alltäglichen Handeln relevant, währenddem die Aufmerksamkeit von Fachpersonen ohne Leitungsaufgaben auf der Mikro-Wirkung, dem 'Tagesgeschäft' mit Klient:innen, liege. Hierbei handle es sich nicht zuletzt um die Quelle der intrinsischen Motivation, um den eigentlichen Sinn ihrer Arbeit. Die ökonomischen Rahmenbedingungen schwingen aber offenbar hintergründig im Bewusstsein aller Mitarbeitenden mit.

¹⁶ Hierzu auch die These der 'Amnesie des Ökonomischen' in Streckeisen, Peter & Gül, Garabet (2021): Die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit; in: SozialAktuell 4: S. 12–14.

4 Fazit und Ausblick

Auf Basis einer systematischen Literaturanalyse und dokumentierter Wirkungsmodellierungs-Workshops mit 18 Organisationen aus vier Handlungsfeldern des schweizerischen Sozialwesens wurden im Forschungsprojekt Deutungsrahmen von Wirkung entwickelt. Durch die gewonnenen Ergebnisse kann nachvollzogen werden, wie Fach- und Führungspersonen die Wirkung ihrer Arbeit deuten. Zudem verweist der Vergleich zwischen Literatur und Feldforschung auf Unterschiede zwischen dem übergeordneten Fachdiskurs und den spezifischen Modi, wie innerhalb der beteiligten Organisationen über Wirkung gesprochen wird.

Die generierten Erkenntnisse laden dazu ein, einen vertieften Blick auf die kontrovers geführte Wirkungsdebatte zu werfen. So verdeutlichen die Befunde, dass sich die Deutung von Wirkung im schweizerischen Sozialwesen nicht in erster Linie an ökonomischen Wirkungserwartungen oder (wahrgenommenen) politisch-administrativen Anforderungen, sondern einigermassen konsequent und persistent an den Nutzenden von Dienstleistungen orientiert. Dafür, dass Wirkung vor allem im Fachdiskurs der Sozialen Arbeit oft im Kontext einer dem Sozialwesen bescheinigten 'Ökonomisierung' Erwähnung findet, wird die ökonomische Wirkung von den Praktiker:innen vergleichsweise nebensächlich behandelt.

Hinsichtlich der identifizierten Diskrepanz zwischen Literatur und Feldforschung in Bezug auf die Relevanz der ökonomischen Wirkung können die Autor:innen auf Basis der Daten nur Hypothesen, jedoch keine gesicherten Erklärungen anbieten. Ursächlich für die seltene Nennung der ökonomischen Wirkung in den Workshops mag sein, dass die 'Flughöhe' des theoretisch angeleiteten Fachdiskurses eine andere ist und Fach- und Führungspersonen der Praxis auf Wirkungszusammenhänge fokussieren, welche sie im Alltag als relevant erachten, resp. sie sich klar und bewusst gegenüber einer ökonomischen Debatte abgrenzen (siehe 3.4). Ebenfalls kann ins Feld geführt werden, dass sich die Literaturanalyse angesichts der begrenzten Anzahl schweizerischer Studien auf den gesamten deutschen Sprachraum (mit einem Übergewicht deutscher Literatur) stützte, wohingegen die Workshops mit Organisationen der Schweiz durchgeführt wurden. Möglicherweise sind unterschiedliche politische Kulturen und Haltungen gegenüber ökonomischen Erwägungen in Deutschland und der Schweiz für die Differenz mitverantwortlich.¹⁷ Es ist Aufgabe zukünftiger Forschung, der Inkongruenz zwischen Fachdiskurs und Deutungen in der Praxis nachzuspüren.

Bemerkenswert und diskussionswürdig erscheint ausserdem, dass Fach- und Führungspersonen des Sozialwesens bei der Deutung von Wirkung die politische sowie kulturelle Wirkung ihrer Arbeit fast nie hervorheben. Dabei wird die politikgestaltende, anwaltschaftliche Rolle der Profession z.B. in der Sozialen Arbeit ausdrücklich im Schweizerischen Berufskodex genannt,¹⁸ und Sozial- (bzw. insbesondere Non-Profit-) Organisationen wird in der Literatur traditionell ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen Werte- und Normenvermittlung zugeschrieben, welcher sich in Konzepten der Wirkungsorientierung und Wirkungsanalyse niederschlägt. Es ist ebenso beachtlich, dass sich Praxisbetriebe, wenn sie Wirkung thematisieren, wenig an Stakeholdern ausserhalb der eigenen Organisation – namentlich Politik, Verwaltung und Gesellschaft – sowie an den eigenen Mitarbeitenden orientieren, wird doch in Lehrbüchern darauf hingewiesen, dass Wirkung ein Thema der Kommunikationsarbeit, aber auch der Organisations- und Qualitätsentwicklung ist.¹⁹

Damit stellt das Forschungsprojekt zahlreiche Fragen, die es im Zuge weiterer Auseinandersetzungen mit Wirkung in Praxis und Wissenschaft zu beantworten gilt.

¹⁷ Gegen diese These spricht die einzige den Autor:innen in diesem Kontext bekannte Vergleichsstudie, wonach Studierende der Sozialen Arbeit in beiden Ländern fast identische politische Einstellungen aufweisen. Wird angenommen, dass dies grosso modo für das gesamte Sozialwesen gilt, ist der Erklärungsversuch eher hinfällig. Siehe Kindler, Tobias & Kulke, Dieter (2022): Politicized Social Work Future: A Quantitative Study Comparing Social Work Students' Voluntary Political Participation in Austria, Germany, and Switzerland; in: Journal of Policy Practice and Research 3, S. 289–301.

¹⁸ AvenirSocial (2010): Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz: Ein Argumentarium für die Praxis; Bern.

¹⁹ Then et al. (2017).

5 Anhang

Anhang 1: Suchbegriffe

Suchbegriffe Wirkung

D: (Wirkung* OR Impact OR Outcome OR Evalu* OR Wirksamkeit OR Effekt*) AND...

E: (impact OR outcome OR evaluat* OR effect*) AND...

Suchbegriffe Justizvollzug

D: (Strafvollzug OR Justizvollzug OR Gesetzesvollzug OR Resozialisierung OR Delinquenz OR Rückfallkriminalität)

E: ("correctional treatment" OR "execution of justice" OR "penal execution" OR delinquency OR recidivism OR "social reintegration")

Suchbegriffe Fremdplatzierung

D: (Fremdplatzierung* OR Fremdunterbringung* OR Kinderheim* OR Jugendheim* OR Heimerziehung* OR "stationäre* Hilfe*")

E: ("foster care" OR "residential care" OR orphanage OR "children's home" OR "youth home" OR "institutional care")

Suchbegriffe Kurzberatung

D: ((Beratung OR Rat OR Krise OR Notfall OR Sorgen) AND (hotline OR chat))

E: ((counselling OR advice OR crisis OR distress OR emergency) AND (hotline OR helpline))

Suchbegriffe Entlastung pflegender Angehöriger:

D: (("pflegende Angehörige" OR "familiäre Pflege" OR "informelle Pflege") AND (Entlastung OR Unterstützung OR Beratung))

E: ("family care" OR "family caregivers" OR "informal care") AND (support OR assistance))

Anhang 2: Ausschlusskriterien

Ausschlusskriterium	Dokumentenmerkmal
A1	Publikation geht nicht spezifisch auf den deutschsprachigen Raum ein
A2	Volltext ist nicht in deutscher oder englischer Sprache verfasst
A3	Artikel setzt sich nicht mit Wirkungen im Justizvollzug / in der Entlastung pflegender Angehöriger / in der stationären Fremdplatzierung / in der Kurzberatung auseinander
A4	Duplikate
A5	Die Publikation ist nicht im Volltext verfügbar oder zugänglich

Anhang 3: Beispiel Wirkungsmodell

Digitalisiertes, vereinfachtes Wirkungsmodell einer Organisation des Handlungsfelds Entlastung pflegender Angehöriger, entwickelt in einem Workshop der Feldforschung.

